

## Newsletter-klein-klein-verlag vom 01.11.2006 Das Krisenmanagement der Industrie 2006

von Veronika Widmer

**Sowohl der Handel, als auch die Industrie klagen seit Jahren über Lehrlinge, die nicht recht motiviert sind, denen das Durchhaltevermögen und die Kreativität fehlen. Jetzt bilden Unternehmen Krisenstäbe für die von den staatlichen medizinischen Behörden angekündigten Pandemien. Vordringlich werden mit Influenza- und Vogelgrippe-Pandemien gerechnet, welche die Unternehmen durch krank gemeldete Mitarbeiter soweit einschränken könnten, dass der störungsfreie Ablauf nicht mehr gewährleistet ist.**

Am 14. November veranstaltet das EUROFORUM Deutschland GmbH einen Workshop zur Konferenz, sowie eine Konferenz zum Thema Pandemie, Krisenmanagement im Unternehmen. Die Eintrittspreise zu diesen Veranstaltungen sind mit 1699 Euro und 1149 Euro gewaltig.

Das Pharmaunternehmen Roche Pharma AG (Hersteller einiger Impfstoffe) hat bereits als Aussteller der Konferenz zugesagt.

EUROFORUM ist ein Betrieb, der Seminare und Konferenzen organisiert, die der Industrie angeboten werden. EUROFORUM bietet aktuell neben dem oben genannten Seminar weitere Seminare und Konferenzen mit dem Inhalt von Krisenmanagements zu den behördlich propagierten Pandemien an und schneidet sich somit seinen finanziellen Teil der konstruierten Pandemie-Panik der medizinischen Behörden ab. Unter den Referenten finden sich Spezialisten wieder, die sich bereits durch die Pocken-Terror-Panikaktionen hervorgetan haben. Mit der Androhung kommender Pandemien lässt sich eben auch gut Geld verdienen. Tatsächlich ist daraus mittlerweile ein Gewerbegebiet entstanden.

In Presse und Fernsehen haben die jährlichen winterlichen Ankündigungen der drohenden Influenzapandemie bereits begonnen. Das ZDF bewirbt Neuramidase-Hemmer, verwandt mit dem Arzneimittel Tamiflu. Die Presse berichtet dieses Jahr bislang über 15 000 Todesfälle, wel-

che es in den letzten Jahren jährlich gegeben haben soll, was ja noch als humane Übertreibung angesehen werden könnte, wenn man sich die behaupteten Todesfallzahlen der letzten Jahre ansieht, die bis zu der behaupteten Zahl von 40 000 Fällen veröffentlicht wurden.

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gibt mit dem Stand vom 24.10.2006 die exakten Zahlen der an Grippe Verstorbenen heraus:

Grippe-Todesopfer		
2000	=	267 Todesopfer
2001	=	72 Todesopfer
2002	=	102 Todesopfer
2003	=	300 Todesopfer
2004	=	125 Todesopfer

Diese Zahlen zeigen, wie maßlos Presse und Fernsehen, aber auch das Robert-Koch-Institut, also eine medizinische Behörde, in der die Meldungen über Todesfälle und Erkrankungen eingehen, übertreiben.

Zu dieser Zahl der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fälle gibt es keine Angaben zum Alter, zu der Vorerkrankung und der Behandlung der Betroffenen, geschweige denn zum Impfstatus.

Im Vergleich zu den **Todeszahlen, die jährlich im deutschen Straßenverkehr zu beklagen sind**, sind die Todesfälle der Grippeerkrankungen, wenn auch in jedem einzelnen Fall tragisch,

so doch minimal.

Todesopfer im deutschen Straßenverkehr		
2003	=	6613 Todesopfer
2004	=	5842 Todesopfer
2005	=	5361 Todesopfer

Dabei könnten laut ADAC und anderen Automobilclubs mit einfachen Maßnahmen, die hier jetzt nicht weiter beleuchtet werden sollen, die Unfall- und Todesfallzahlen im Straßenverkehr leicht und ohne großen finanziellen Aufwand gesenkt werden. Allerdings gefallen diese Maßnahmen der Automobilindustrie nicht, im Gegenteil zur Pharmaindustrie, der die jährlich völlig haltlos übertriebenen Veröffentlichungen über behauptete Grippe-Todesopfer zur Vermarktung der Impfstoffe gelegen kommen.

Allerdings fragt man sich schon, wie es möglich ist, dass beispielsweise die Präsidenten der deutschen medizinischen Behörden, ohne rot zu werden, in Pressemitteilungen und Interviews Grippe-Todesfallzahlen nennen, die mit nichts belegt werden können und das auch noch, ohne dass sie rechtlich zur Rechenschaft gezogen werden.

### Zurück zu den Klagen der Industrie über ihre Lehrlinge

**Tatsache ist**, dass die Generation, über deren Bereitschaft für Einsatz und Mitdenken sich die Industrie und Handel zunehmend mehr beklagt, die Generation ist, während derer Kindheit der STI-KO-Impfplan begann zu explodieren und jährlich zunehmend mehr Impfungen öffentlich empfohlen wurden.

**Tatsache ist** auch, dass KindergärtnerInnen und LehrerInnen genau in dieser Generation explosiv zunehmend mehr verhaltensauffällige Kinder beklagen. Eine weitere **Tatsache ist**, dass für genau die selbe Kinder-

generation Logopädenpraxen aus dem Boden geschossen sind, wie Pilze.

Und schließlich **ist Tatsache**, dass Schulpsychologen explosionsartig Lese- und Rechtschreib-, sowie Rechenschwächen in diesen Generationen feststellten, die darin mündete, dass die Pisastudie der Intelligenz der deutschen Schulkinder einen enormen Rückgang attestierte. Wobei ehrlich gesagt werden muss, dass zur Durchführung der Pisastudie eine ganze Menge gesagt werden könnte, was aber an dieser Stelle auch unterbleibt.

Impfgegner bringen schon seit langem die psychischen Veränderungen der Kinder mit dem Übermaß an verimpften Impfstoffen in Zusammenhang. Anfang 2006 brachte Professor Mutter von der Universität Freiburg in einer wissenschaftlichen Arbeit die Ursachen für Autismus und **neuronale Entwicklungsstörungen** mit dem in nahezu jedem Impfstoff vorhandenen Bestandteil Quecksilber in Verbindung. „Autismus-Spektrum-Störungen (ASD), erstmals 1943 bei 11 Kindern Jahrgang 1930 beschrieben, sind weltweit angestiegen (1, 2, 3, 4). Quecksilber ist in allen Formen neurotoxisch, besonders während der Hirnentwicklung (5, 6). Daher nehmen einige Autoren an, dass das gesteigerte Auftreten von Autismusfällen durch die weltweit gestiegene Quecksilberbelastung aus industriellen Quellen, über Fisch, durch Amalgam (7) und **zusätzlich durch die gestiegene Belastung der Eltern mit Thimerosal** (Natrium (2-ethylmercurithiobenzoat) **hervorgerufen wird**. Der Stoff wurde erstmals 1931 von Eli Lilly zur Konservierung von Impfstoffen eingeführt (1, 2, 8).“

Das Ergebnis dieser Studie formulierte Professor Mutter folgendermaßen: „Zusammen genommen scheinen all die oben erwähnten Fakten aus experimentellen, klinischen und teilweise aus epidemiologischen Untersuchungen aufzuzeigen, dass wiederholte Quecksilberbelastungen

während der Schwangerschaft (durch Thimerosal und Zahn-amalgam) und nach der Geburt durch Thimerosal enthaltende Impfstoffe für genetisch bedingt anfällige Individuen einen potentiell pathogenen Faktor für Autismus darstellen. Andere Metalle und Noxen - teilweise präsent in Impfstoffen - und die hormonelle Situation können zusammen mit Quecksilber synergistisch wirken. Das wurde nicht offiziell bestätigt. Deswegen ist es geboten, weitere Untersuchungen zu diesem Thema mit fundierter Methodik und unbeeinflusst von wirtschaftlichen, professionellen oder politischen Interessen durchzuführen. In Anbetracht der weit verbreiteten Nutzung von Quecksilber in medizinischen Produkten hat selbst eine geringe Häufigkeit pathologischer Nebenwirkungen signifikante Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit. Von daher ist es im Sinne der Vorbeugung geboten, sowohl in industrialisierten wie in Entwicklungsländern den Gebrauch von Quecksilber in medizinischen Produkten zu vermeiden.“

Nr. 4 November/Dezember 2006 ISSN 1861-8854 1 Euro



Autismus und andere stark um sich greifende Verhaltensauffälligkeiten sind neben den wirklichen Schäden, die ein schönes unbeschwertes Leben unmöglich machen (Siehe Ausgabe 6-2006 Leben mit Zukunft) die schwere-

ren Störungen. Auf dem Weg zu den schwereren Störungen gibt es allerdings noch die „Knickeier“. Wenn ein Stoff schwere Störungen und schwere Schäden hervorrufen kann, dann kann er auch mehr oder weniger große Störungen hervorrufen.

Dr. Abeltier, Chefarzt im Krankenhaus Coulommier nennt die viel größere Zahl von Störungen, die durch Impfungen auftreten, Knickeier. Auch Dr. Calmar veröffentlichte bereits in den 80er Jahren im 20. Jahrhundert seine Sorge, dass die aktuell beobachteten Gemüts- und Charakterschäden der Jugendlichen auf die Impfungen zurückzuführen sind. Professor Delore warnt sogar vor einer Charakteränderung der kommenden Generation.

Auch die Studie von Professor Mutter zeigt klar, wenn die Industrie nicht weiterhin zunehmend mehr die Qualität ihrer Lehrlinge beklagen möchte, sollte sie sich, bevor sie zur Freude der Pharmaindustrie und zum gesundheitlichen Leidwesen ihrer Mitarbeiter Unsummen für ein Krisenmanagement konstruierter Pandemien zum Fenster hinaus wirft, über die Hintergründe der Pressemitteilungen, sowie den tatsächlichen Nutzen von Impfungen informieren!

**Tom Jefferson veröffentlicht eine Studie, welche der Grippeimpfung den staatlich behaupteten Nutzen abspricht und prompt reagiert Frau Dr. Stöcker, Paul-Ehrlich-Institut, in der von ihr gewohnten Art und Weise.**

Pünktlich zur Wintersaison der Grippeimpfbewerbung veröffentlicht Tom Jefferson, Koordinator für Impfungen der internationalen Cochrane-Vereinigung in Rom, den Zweifel des Nutzens der Gripeschutzimpfung. Dabei beruft er sich auf das renommierte British Medical Journal, das veröffentlichte, dass die Auswertung systematischer Übersichtsarbeiten gezeigt habe, dass Grippe-

schutzimpfungen kaum oder nur wenig Effekt auf messbare Größen haben. „Zu diesem Schluss kommt der Experte, nachdem er so genannte systematische Reviews ausgewertet hatte – also Übersichtsarbeiten, die strengen wissenschaftlichen Kriterien genügen müssen und die in der Regel unter Forschern hoch angesehen sind.“

Weiter werden im Focus vom 27.10.2006, in dem überraschenderweise einmal nicht pharmafreundlich berichtet wird, die vorhandenen Studien zur Grippeimpfung als mangelhaft eingestuft. Geklagt wird über fehlende randomisierte und plazebokontrollierte Studien. Über eine zu geringe Teilnehmerzahl vieler Untersuchungen und über schlecht untersuchte Sicherheitskriterien der Impfstoffe.

Der Politik wirft Tom Jefferson im Focus-Artikel vor, es sei daher voreilig „Impfkampagnen zu starten, bevor präzise Informationen zu den zirkulierenden Viren vorliegen, und empfiehlt angesichts der Summen, die Impfkampagnen kosten, eine erneute Auswertung.“ Das wird die Pharmaindustrie nicht gerne hören.

„Plazebokontrollierte Impffexperimente sind unethisch“, wendet Frau Susanne Stöcker, Pressesprecherin des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI), der deutschen Zulassungsstelle für Impfstoffe, ein: „Ich könnte es nicht verantworten, jemanden einen Schutz vorzuenthalten, nur um zu sehen, wie gut dieser Schutz wirklich wirkt.“ Da geben wir doch Frau Dr. Stöcker mal den Tipp, dass man doch einfach eine Gruppe aus den über zwei Drittel ungeimpften Menschen als Kontrollgruppe heranziehen könnte.

Einem weiteren Kritikpunkt von Tom Jefferson, der besagt, dass die Diagnosen der Erkältung, die im Volksmund Grippe genannt wird und der Influenza nicht sauber getrennt diagnostiziert werden, widerspricht Frau Stöcker vehement und behauptet, dass

hierzulande kein Arzt die Grippe mit einer Influenza verwechselt, „eine solche Verwechslung gebe es höchstens im Volksmund.“ Da widerspricht Frau Stöcker allerdings der Interviewveröffentlichung von ihrem Chef, Professor Löwer, der vor wenigen Jahren in der Süddeutschen Zeitung die Diagnosefähigkeit der Ärzte sehr in Frage stellte. Wir empfehlen Frau Dr. Stöcker, sich die Internetseiten von diversen Ärzten anzusehen, in denen die im Volksmund als Grippeimpfung genannte Influenzaimpfung sehr wohl als vor einer gemeinen Erkältung schützenden Impfung ausgegeben wird.

Zu dem Impfwischenfall in Israel, wo 4 Menschen an der Grippeimpfung verstorben sind, meint Frau Dr. Stöcker lapidar: „Untersuchungen ergaben jedoch, dass die Betroffenen an ihren Grunderkrankungen gestorben sind.“

In einer winterlichen Ausgabe vom BlickPunkt verstieg sich Frau Ute Quast, Grünes Kreuz, in die Aussage, dass wenn schwer herzkranken Menschen an Grippe sterben, ihre Grunderkrankung nichts mit ihrem Ableben zu tun habe. So drehen die Mitarbeiter der staatlichen Behörden an der Wahrheit, je nachdem wie es gerade impfbefürwortend geschickt erscheint und da es in Deutschland kein Meldewesen gibt, das die Daten zum Impfstatus, den Vorerkrankungen und den Grunderkrankungen der an Grippe behauptet verstorbenen Menschen erfasst, können behördliche Mitarbeiter jonglieren, wie sie es gerade brauchen.

Weiter behauptet Frau Dr. Stöcker in dem Focus-Artikel: „Im Schnitt sterben jährlich in Deutschland 6000 bis 8000 Menschen an Influenza und deren Folgen.“

**Frau Dr. Stöcker, woher haben Sie denn diese Zahlen, die das Statistische Bundesamt in Wiesbaden offensichtlich nicht hat? Bitte legen Sie ihre Quellen offen! Die deutsche Bevölkerung glaubt nicht mehr, son-**

**dern sie möchte wissen, das sollte sich mittlerweile auch bis zu Ihnen herumgesprochen haben!**

Die Tragik der mangelhaften Information von Mitarbeitern der medizinischen Behörden drückt sich vor allem in der Einschätzung und Bewertung der Risikonutzen-Analyse aus, die von der Pharmaindustrie durchgeführt wird und von keinem Wissenschaftler oder Arzt, der nicht an die staatliche Behörde gebunden ist, überprüft werden kann, weil sie Bestandteil des Arzneimittelzulassungsverfahrens ist, das in die Geheimhaltung fällt.

Nun fragen wir uns immer wieder, wie es möglich ist, dass sich die Experten in den deutschen medizinischen Behörden erlauben, Behauptungen aufzustellen, Ereignisse und Tatsachen zu verdrehen und nicht im Traum daran denken, dass sie ihre Aussagen auch mal belegen müssen. Einen Hinweis fanden wir im Impressum des Robert-Koch-Instituts:

**„...das Institut übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen!“**

Ob das wohl die Ärzte wissen, die sich auf die STIKO-Empfehlungen verlassen?

#### Hinweis:

Weitere Informationen über die Hintergründe der jährlich wiederkehrenden Erkrankungs- und Todesfallbehauptungen der medizinischen Behörden über die Influenza, in der Bevölkerung und auch in Ärztekreisen „Grippe“ genannt, finden Sie in Buch: **Die Vogelgrippe.**



klein-klein-verlag